

Starke Frauen 12.3.21
Die syrophönizische Frau

Bibeltext: Markus 7, 24-29

So erzählt das Markusevangelium die Geschichte der Syrophönizierin:

Jesus brach auf und zog von dort in das Gebiet von Tyrus.

Er ging in ein Haus, wollte aber,

dass niemand davon erfuhr;

doch es konnte nicht verborgen bleiben.

Eine Frau, deren Tochter von einem unreinen Geist besessen war,

hörte von ihm;

sie kam sogleich herbei und fiel ihm zu Füßen.

Die Frau, von Geburt Syrophönizierin, war eine Heidin.

Sie bat ihn, aus ihrer Tochter den Dämon auszutreiben.

Da sagte er zu ihr: Lasst zuerst die Kinder satt werden;

denn es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen

und den kleinen Hunden vorzuwerfen.

Sie erwiderte ihm:

Herr! Aber auch die kleinen Hunde unter dem Tisch

essen von den Brotkrumen der Kinder.

Er antwortete ihr: Weil du das gesagt hast, sage ich dir:

Geh nach Hause, der Dämon hat deine Tochter verlassen!

Und als sie nach Hause kam, fand sie das Kind auf dem Bett liegen und sah, dass der Dämon es verlassen hatte.

Gedanken zum Text

Diese Bibelstelle ist Sand im Getriebe:

Jesus scheint hier nicht der herrliche Gottessohn, der alles weiß und alles durchschaut

Jesus ist mir in dieser Szene nicht unbedingt sympatisch: er erniedrigt eine Frau, die schon vor ihm auf dem Boden liegt

Jesus erscheint in dieser Szene mehr als menschlich, menschlich darum bemüht eine alte Ordnung aufrechtzuerhalten und das Gegebene (das Sach) zusammenzuhalten

**Dieser Wunsch: alles möge so bleiben,
kenne ich den nicht auch?**

Dann trifft Jesus auf die namenlose Frau. Eine Frau, die sich nicht unterkriegen lassen will, die alles von ihm fordert für ihre Tochter, ein noch kleineres, ein noch unbedeutenderes Hündchen, als sie selbst es ist. Jesus trifft auf eine Frau, die ihm an Wortgewandtheit das Wasser reichen kann.

Geschickt wendet sie sein Bild zu ihren Gunsten. Sie gibt nicht nach und sie gibt nicht klein bei.

**Diese Sturheit, wenn es mir um alles geht,
diesen dringenden Wunsch, IHM einmal alles sagen,
kenne ich die nicht auch?**

Ganz nebenbei wird die Heilung noch erzählt, der Dämon verlässt die Tochter. Das eigentliche Wunder ist aber schon zuvor geschehen: diesmal nicht nur an einem Menschen aus der Menge, sondern diesmal an Jesus selbst: er lässt sich etwas sagen von einer einfachen, einer fremden Frau. Er unterbricht sie nicht, er schickt sie nicht weg – er lässt sich etwas sagen von ihr, er lässt seine Ansicht, seine Pläne in Frage stellen.

**Diese Schwierigkeit meine feste Meinung zu überdenken,
diese Offenheit mir etwas sagen zu lassen –
kenne ich die nicht auch?**

Am Ende der Erzählung hat Jesus nichts von seiner Göttlichkeit eingebüßt und schenkt Heilung, am Ende der Erzählung hat Jesus nichts von seiner Menschlichkeit eingebüßt, als ein Mensch, der dazu

lernen kann, als ein Mensch der erfährt, dass selbst die Krümel von Gottes Segen weit mehr reichen, als er dachte.

**Dieses Vertrauen in Gottes „Krümel“,
wünsche ich mir das nicht auch?**

Gebet

Dein Vertrauen möchte ich haben
Frau aus Kanaan,
dein Vertrauen
ihn zu bitten

Deine Größe möchte ich haben
Frau aus Kanaan,
deine Größe
dich klein zu machen vor ihm.

Deine Hartnäckigkeit möchte ich haben
Frau aus Kanaan,
deine Hartnäckigkeit
ihn erneut zu bitten

Deinen Mut möchte ich haben,
Frau aus Kanaan,
deinen Mut mit ihm zu ringen.

Deinen Glauben möchte ich haben
Frau aus Kanaan,
deinen Glauben an ihn.

Segen:

Gott, deinen Segen erbitten wir.
Deine Zärtlichkeit umfange uns,
Deine Liebe halte und heile uns.
Deine Weisheit sei unsere Ratgeberin in allem,
was wir beginnen und beenden.
Heute, morgen und alle Tage unseres Lebens.

+ + +